

MOERS/KAMP-LINTFORT. Es könnte die Nacht zum 1. März eines sehr kalten Winters sein: Von Hochwasser vollgesogen, bricht der bergbaugeschädigte Deich bei Friemersheim. Binnen weniger Stunden wühlt sich eine eiskalte Flut quer durch das Moerser Stadtgebiet. Noch im zweiten Stock schlagen an den Häusern in der Steinstraße die Wellen aus Eis, Dreck, Treibholz, Tierkadavern und Chemieabfällen die Fensterscheiben ein. Dies ist kein Horror-Szenario. Es klingt nur so. Es ist die reale Gefahr, die das Umweltministerium für ein 200-jährliches Hochwasser beschreibt, wenn die Deiche brechen. Die Deutschen Steinkohle AG will von Walsum aus dafür sorgen, dass es weit schlimmer kommen kann.

Fünf Kilometer vom Rhein entfernt, hat die Stadt Moers die Gefahr längst vergessen, die von Deutschlands wasserreichstem Fluss in den vergangenen 700 Jahren immer für sie ausging – die letzte Katastrophe von 1926 liegt einfach zu lange zurück; in der gerade erst erschienen Stadtgeschichte wird sie nicht einmal erwähnt. Erstaunlich. Denn seit seiner Gründung hat Moers nicht ein einziges Jahrhun-

triebsplan die Erörterungsreife ab. Großflächig will die DSK von Walsum aus die Deiche untergraben, auch auf der linken Rheinseite plant das Bergwerk massive Senkungen und gefährdet die Sicherheit der Deiche.

Drei Stock unter dem Rhein

Diese müssten bis zum Jahr 2015 auf 15 Meter erhöht werden. Das bedeutet: Die Menschen hinter dem Deich leben drei Stockwerke tief unter dem Flussbett. Nur auf der linken Rheinseite scheint das bislang niemanden zu stören. „Die Bedrohung ist heute schon da, der Bergbau verschlimmert sie nur“, warnt der Rheinberger Werner Raue von der „Schutzgemeinschaft Bergbau“. Der nasse Tod hätte Moers bereits in den 90er Jahren treffen können. 1993/94 und 1999 hatte der Niederrhein Glück: Beim ersten Mal erreichte die Mosel eine Wasserführung wie in 200 Jahren nicht – 35 Prozent des Niederrhein-Hochwassers stammten von dort. Doch der Rhein blieb ruhig. 1999 war es umgekehrt: Am Oberrhein wurde die größte Wasserführung seit 1890 gemessen – doch die Mosel blieb ruhig.

Hochwasser werden zunehmen

Im Mai 2001 kam die Bezirksregierung Düsseldorf zu dem Schluss: „Es steht zu befürchten, dass die Hochwasser generell und die Spitzenhochwasser speziell zunehmen werden. Hierauf muss man sich einrichten.“ Mit Leichensäcken. Während Feuerwehrchef Christoph Rudolf noch im Mai auf eine Anfrage des FDP-Fraktionschefs Laakmann von der „Leistungsfähigkeit des Gesamtsystems“ sprach, die bei der gemeinsamen Stabrahmenübung „Rheinflut 2000“ unter Beweis gestellt worden sei, sagt Raue: „Ein derartiger Katastrophenfall ist dort mit der Annahme von 10 000 Toten durchgespielt worden.“

tagesthema

SINTFLUT 20XX

dert erlebt, in der die Stadt nicht vom Rhein überflutet wurde. Die Sorglosigkeit in der Grafenstadt geht so weit, dass die Feuerwehr nicht einmal über eigene Sonderschutzpläne verfügt (siehe Info „Hochwasser-Schutz“ auf dieser Seite).

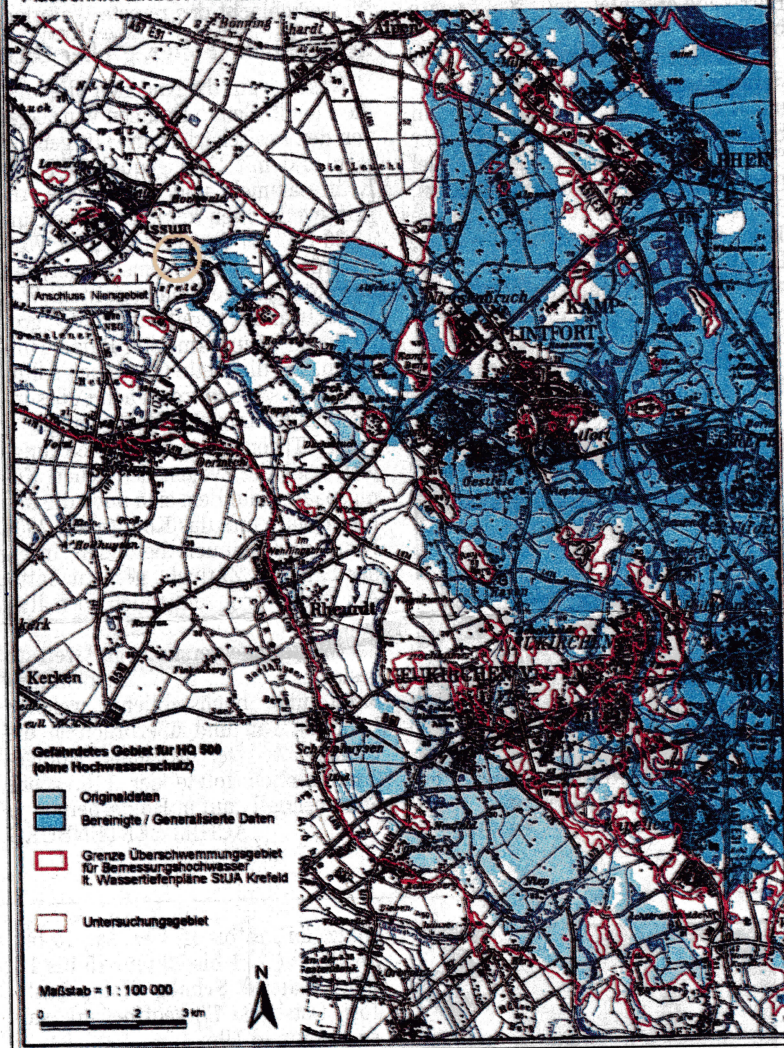
Die nächste Katastrophe wäre wieder eine Sintflut: der selbstverschuldete Untergang in den Hinterlassenschaften des Bergbaus. Seit Jahren warnt Hans-Peter Feldmann, Vorsitzender der „Schutzgemeinschaft Niederrhein“ (SVN) in Xanten, vor der Katastrophe: „Wie ein Haus gehen auch die Deiche kaputt, wenn der Bergbau sie untergräbt.“ Inzwischen ist Feldmann nicht mehr allein: Sowohl die Bezirksregierung Düsseldorf als auch das Staatliche Umweltamt Krefeld stützen seine Position und sprachen dem Walsumer Rahmenbe-

Mehr dazu

Lesen Sie auf Lokalseite 4:

- ☐ Welche Stadtteile wird es am schlimmsten treffen?
- ☐ „Schreckliches, herzerreißendes Hilferufen“: Vergessene Hochwasser in Moers.

Hochwassergefährdetes Gebiet Ausschnitt Lintfort / Issum



Die blaue Fläche zeigt das überflutete Gebiet, wenn bei einem Jahrhunderthochwasser die Deiche brechen: Bis zu 80 Prozent von Moers, Kamp-Lintfort und Rheinberg würden überflutet.

Hochwasser-Schutz für Moers? Fehlanzeige!

☐ „Rheinflut 2000“ war im Oktober eine Stabrahmenübung in der Region. Es soll mit 10 000 Toten am Niederrhein gerechnet worden sein.

☐ Moers hat keine Hochwasser- und Deichschutzpläne. Begründung der Feuerwehr noch im Mai: „Die Stadt Moers ist kein Rheinanlieger.“

☐ Im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt es 250 Kilometer Deich, die 13 000 Quadratkilometer vor dem Rhein schützen sollen = 25% der Bezirksfläche.

☐ Keine Haftung: Weder Bund, Land noch Stadt haften für Hochwasserschäden – auch nicht, wenn die Bürger auf den Deich vertraut haben.

☐ Der Schaden einer Großkatastrophe ist bezifferbar: Bis 185 Milliarden Mark im Regierungsbezirk, um 2,2 bis 2,8 Milliarden Mark in Moers.

Weitere Infos zum Thema: Das NRW-Umweltministerium (Schwannstraße 3, 40476 Düsseldorf) hat eine „Hochwasserfibel“ herausgegeben.